

# ÉPREUVE ÉCRITE

Ministère de l'Éducation nationale,  
de l'Enfance et de la Jeunesse

## EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES TECHNIQUES 2015

Division des Professions de Santé et des Professions sociales  
Section de la formation de l'éducateur

BRANCHE : Pédagogie  
spéciale

DATE : 01.06.2015

DURÉE : 3 hrs

### 1. Normalisierungsprinzip / Lebensqualität / Kommunikation (26 Punkte)

5 «H. sitzt im Rollstuhl, seine Gelenke sind steif. Der 32-jährige hat eine spastische Lähmung, seine  
Bewegungsfähigkeit ist stark eingeschränkt. Wenn er redet, kommen ihm die Worte nur sehr  
schwer über die Lippen, es ist schwierig ihn zu verstehen. Starke Gefühle wie Freude, Wut, Ärger  
oder laute Geräusche führen zu schreckhaften, unkontrollierten Bewegungen. H. ist ausschließlich  
körperbehindert. Er lebt in einer kleinen betreuten Wohnstruktur zusammen mit fünf erwachsenen  
10 Menschen mit Behinderung. H. spielt für sein Leben gern Boule. Er träumt von fernen Ländern und  
würde gerne öfters verreisen, trotz seiner Behinderung. »

1.1 Die Forderung „Respektierung von Wahlmöglichkeiten, Wünschen und Bedürfnissen“ ist  
einer der Kernpunkte des Normalisierungsprinzips.

15 Sie arbeiten als ErzieherIn in der Wohnstruktur von H. Beschreiben Sie die drei Aspekte der  
oben genannten Forderung und verdeutlichen Sie Ihre Vorgehensweise mit jeweils einem  
konkreten Beispiel aus Ihrer Arbeit bei H. (9P.)

1.2 „Normalisierung ist nicht nur ein Ziel, sondern ein Weg zum Ziel“. Zeigen Sie auf, was diese  
Behauptung für Ihre Arbeit bei H. bedeutet. (3P.)

20 1.3 Die Lebensqualität eines jeden Einzelnen ist multidimensional und beruht auf mindestens  
vier Bereichen. Nennen Sie diese vier Bereiche und überlegen Sie, wie Sie in Ihrer Arbeit als  
ErzieherIn die Lebensqualität von H. in den vier Bereichen gewährleisten bzw. verbessern  
können. Geben Sie jeweils ein konkretes Beispiel aus der Praxis. (8P.)

25 1.4 H. kommen die Worte nur sehr schwer über die Lippen, und es ist schwierig ihn zu  
verstehen. Wählen Sie zwei „non-verbale“ Kommunikationsmittel aus, die Sie zusammen mit H.  
einsetzen können um H.s Kommunikation zu unterstützen. Begründen Sie Ihre Entscheidungen  
(6P.)

### 2. Arbeit / Werkstatt für Menschen mit Behinderung (19 Punkte)

30 2.1 Erklären Sie, was Arbeit für Menschen generell und insbesondere für Menschen mit einer  
Behinderung bedeutet. (6P.)



**2.2 Beschreiben Sie die „Philosophie“ der Werkstatt für behinderte Menschen (4P.)**

**2.3 Stellen Sie dar, wieso gerade die vorgenannte Dualität eine optimale Betreuung von Menschen mit Behinderung ermöglicht, und wieso keine Extreme erlaubt sind. (6P.)**

40

**2.4 Die Werkstatt für behinderte Menschen soll eine Vielfalt an beruflichen Tätigkeiten anbieten. Rechtfertigen Sie diese Vorgehensweise mit drei Argumenten. (3P.)**

**3. Schulische Förderung / Methodik und Didaktik (15P.)**

45

**3.1 Im Grundschulgesetz von 2009 werden die Grundsteine für eine individualisierte und differenzierende Förderung von Schülern mit besonderem Förderbedarf gelegt. Beschreiben Sie die Möglichkeiten, die das Gesetz bietet. (5P.)**

50

**3.2 In der Integrations-/Inklusionsarbeit sind die Unterrichtsmethoden „Handlungsorientierter Unterricht“ und „Planarbeit“ unumgänglich.**

**3.2.1 Lehrer/Erzieher sollen im „Handlungsorientierten Unterricht“ vier didaktischen Kriterien Rechnung tragen. Erläutern Sie diese vier Kriterien. (6P.)**

55

**3.2.2 Bestimmen Sie mit vier Argumenten, warum Planarbeit ein idealer Baustein zur Differenzierung innerhalb der Schule ist. (4P.)**

60